

Abonnements-Preise:
mit täglicher Zustellung
ins Haus durch Post
oder Austräger monat-
lich K 1.80.
Jährlich 21 K 60 h.

Das Abonnement kann
mit jedem Tage begonnen
werden.

Einzelpreis 4 Heller.

Redaktion und
Administration:
Buchdruckerei J. Armpotic
Piazza Carli 1, ebenerdig.
Telephon Nr. 58.

Polauer Tagblatt.

Erscheint täglich 6 Uhr
früh, nach Sonn- und
Freiertagen 11 Uhr vorm.
Abonnements und An-
kündigungen (Inserate)
nimmt die Verlagsbuch-
druckerei Jos. Armpotic,
Piazza Carli entgegen.
Inserate
werden mit 10 h für die
6mal gespaltene Zeile,
Reklamotizen im redak-
tionellen Teile mit 60 h
für die Garmöndzeile
berechnet.
Abonnements- und In-
sertionsgebühren sind im
vorhinein zu entrichten.

II. Jahrgang

Polá, Sonntag, 16. Dezember 1906.

== Nr. 420. ==

Aus dem Herrenhause.

Die Regierung hat am 14. d. auf Grund kaiserlicher Ermächtigung im Herrenhause eine Vorlage eingebracht, welche die Zahl der lebenslänglichen Mitglieder dieses Hauses mit 180 begrenzt. Der Entwurf steht in einem innigen Zusammenhange mit der Neugestaltung des Abgeordnetenhauses. Wenn durch die Gewährung des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes der Kampf ums Parlament zum dauernden Abschlusse gelangt ist und alle im modernen Völkerverleben nach Geltung ringenden Bestrebungen im Abgeordnetenhause auf den gesetzlichen Boden einer geordneten Beratung und eines organischen Ausgleiches mit den Gegenbestrebungen geleitet werden sollen, so verlangt das konstitutionelle Prinzip als unerlässliche Ergänzung ein starkes Oberhaus, das nur dem eigenen Gewissen und der Geschichte verantwortlich, die konservativen Interessen zu wahren und die Bürgschaften für eine allmähliche und friedliche Entwicklung zu bieten vermag. Der Entwurf enthält eine großzügige Selbstbeschränkung der Krone in einem Vorrechte und diese Selbstbeschränkung reiht sich den zahlreichen Opfern an Rechten und Ansprüchen an, die alle Nationalitäten, Wählerschaften und Parteien des Abgeordnetenhauses um eines großen Zweckes willen gebracht haben, sie erfolgt aber in der Erwartung des Gegenübers, daß nämlich die erste Kammer, im eigenen Hause gesichert, gegen die vom Abgeordnetenhause beschlossene Aenderung seiner Grundlagen eine weitere Einwendung nicht mehr erheben werde. Mit der Annahme dieses Vorschlages, für dessen rasche Verabschiedung in beiden Häusern des Reichsrates die Regierung ihre ganze Kraft einsetzen wird, würde das Herrenhaus einen von ihm lebhaft geäußerten Wunsch rasch erfüllt und sich selbst in die Lage versetzt haben, die ihm eigentümliche und mit keiner anderen Körperschaft zu teilende konstitutionelle Sendung der Erhaltung und des maßvollen Fortschrittes selbständig und unbeeinträchtigt in aller Zukunft zu erfüllen. Dagegen würde die Verknüpfung dieser eigenen Sicherung mit der inneren Reform des anderen Hauses das große Werk der Wahlreform gefährden, vielleicht sogar vereiteln. Vereitelt aber darf die Reform nicht werden. Die Folgen einer solchen, der ganzen Bevölkerung unerwarteten Wendung wären unabsehbar, die Verantwortung hierfür zu groß. Wenn daher die Regierung selbst sich zu dem Wunsche des

Herrenhauses bekennt, wenn sie dessen Ansehen zu erhöhen, dessen Geltung zu mehren, mit Eifer beflissen ist, so erstrebt sie nichts anderes als den ebenmäßigen Ausbau unserer großen parlamentarischen Körperschaften. Sie will die gesamte Volkskraft in den Dienst des Staates stellen, damit er gerüstet sei für die großen Aufgaben, die seiner schon in der nächsten Zukunft harren.

Die Regierungsvorlage über die Einführung des numerus clausus für das Herrenhaus ändert, wie aus Wien gemeldet wird, die kriegerische Stimmung, die bezüglich der Wahlreform in den letzten Tagen seit dem bekannten Pluralitätsbeschlusse der Wahlrechtskommission des Herrenhauses geherrscht hat, fast gar nicht. Soweit bis jetzt die Meinungen von Herrenhausmitgliedern bekannt geworden sind, hat die Regierungsvorlage allgemein einen günstigen Eindruck gemacht. Es heißt, daß diejenigen Gruppen, welche dem Beschlusse der Wahlrechtskommission zugestimmt haben, bereit sein werden, den Regierungsentwurf unter der Bedingung anzunehmen, daß seitens der großen Parteien des Abgeordnetenhauses bindende Erklärungen vorliegen, wonach die numerus clausus-Novelle im allgemeinen zur Annahme gelangt. In diesem Falle unterliegt es nach der Stimmung der Herrenhausmitglieder keinem Zweifel, daß auf die Forderung, daß die numerus clausus-Novelle in den Art. 1 der Wahlreformvorlage aufgenommen werde, verzichtet wird. Allein eine andere Bedingung besteht darin, daß die Herrenhausmitglieder von der Festsetzung der Alterspluralität nicht abgehen wollen. Wenn diese Stimmung auch im Plenum anhält, so ist abermals ein kriegerischer Zustand zu gewärtigen.

Hundschau.

Bermischte Nachrichten.

Der kroatische Landtag bietet ein unverändertes Bild. Die Adreßdebatte wird unter heftigem Lärm fortgesetzt. — Der Kaiser hat mit Entschließung vom 8. d. den Landtagsabgeordneten Prinzen Alois von und zu Liechtenstein zum Landmarschall des Erzherzogtums Oesterreich unter der Enns ernannt. — Vor dem Schwurgerichte in Rom begann vorgestern mittags die Strafverhandlung gegen den früheren

Unterrichtsminister **Mardi** und gegen den Sekretär **Lombardo**, die wegen Attentats und Fälschung unter Anklage stehen. Die Angeklagten waren zur Verhandlung nicht erschienen. Der Prozeß wurde vertagt, weil der Kassationshof über den Antrag des Staatsanwalts, den Prozeß einem ordentlichen Gerichtshofe zuzuweisen, entscheiden muß.

Aus Montenegro.

Der der Wiener italienischen Botschaft zugeteilte Botschaftsrat **Carlotti** wurde zum Gesandten in Cetinje ernannt. Seine Aufgabe soll hauptsächlich darin bestehen, die neue montenegrinische Regierung zugunsten einer Italien freundlich Politik zu beeinflussen.

Im englischen Streuminenwesen

stehen, nach der „Tribune“, wichtige Aenderungen bevor. Nachdem der Kreuzer „Sphigenia“ zum Streuminenschiff umgebaut worden ist und im Laufe des Jahres zahlreiche Versuche ausgeführt hat, sollen drei weitere Kreuzer derselben Klasse (Apollo-Klasse) mit Einrichtungen zum Werfen von Streuminen versehen worden sein. Zu Beginn des nächsten Jahres nun sollen diese vier Streuminenschiffe so auf die Kriegshäfen verteilt werden, daß in Portsmouth und Devonport je eins, in Eberness-Chatham zwei stationiert werden. Jeder der Kreuzer soll den Kern einer Streuminenabteilung bilden, zu der außerdem noch ein bis zwei Handelsschiffe gehören sollen. Später werden angeblich noch weitere Abteilungen in Malta und Gibraltar hinzutreten. Diese gesamte Mining Flotilla soll dem besonderen Kapitan zur See unterstellt werden, ähnlich wie die gesamten Torpedoboots- und Unterseebootstreitkräfte zurzeit einem Konteradmiral unterstehen.

Napoleon — ein Germane. Es gibt wohl keine Persönlichkeit, die in der allgemeinen Vorstellung so sehr als ein richtiger Vertreter des romanischen Typus lebte, wie der kleine gelbäugige Kors. Aber die Wissenschaft macht selbst vor den populärsten Vorstellungen nicht halt und einer der kenntnisreichsten und rührigsten Forscher auf dem Gebiete der Rassenanthropologie stellt jetzt die Behauptung auf, daß **Napoleon** nach seiner Abstammung und seinen Rassenmerkmalen wenigstens zu erheblichem Teile dem Germanentum zugewiesen werden müsse. Es ist dies **Ludwig Boltmann**, der den Anteil des Germanentums an der Bildung der europäischen Kultur

Feuilleton.

Die Erbschaft.

Von Berthold Karsten.

Nachdruck verboten.

Die wirtschaftliche Lage des Ehepaares Bergemann war nahezu unhaltbar geworden. Die Erträge des Geschäftes zeigten seit Jahren einen beständigen Rückgang. Zur Begleichung der Lieferantenrechnungen war längst der Weg hoher Wechselverbindlichkeiten beschritten worden, deren Prolongation immer größere Opfer forderte. Dabei machte die praktische Notwendigkeit, die Stellung in der Gesellschaft aufrechtzuerhalten, eine Einschränkung in der Lebenshaltung fast unmöglich. Auch um des unerlässlichen Kredites willen. Das schlechende Lungenleiden der jungen Frau erforderte bei alledem noch besonders drückende Ausgaben, ohne daß doch die Aufwendungen für die von den Ärzten dringend empfohlene Kur an der Riviera erschwinglich gewesen wäre.

Kurt Bergemann rechnete seit Monaten mit dem unausbleiblichen Zusammenbruch. Wohl bemühte er sich mit Ausbietung aller Willenskraft, den Ernst der Situation vor seiner kranken Frau zu verheimlichen. Er hoffte, daß er das letzte Schiff so lange noch über Wasser halten können werde, als ihre Lebenskraft den tödlichen Leiden Widerstand zu leisten vermöchte. Sie aber witterte mit dem scharfen Instinkt derer, die schon halb im Grabe stehen, seine Sorgen und Ängste und brachte die bittersten Stunden damit zu, über die Grausamkeit des Schicksals nachzudenken, das ihr und dem Manne ihrer Liebe so viel unverdiente Qualen auflastete. Sie wußte indessen, daß sie nichts zur Rettung

vermochte, daß sie dem Gatten nur durch den Glauben an ihre Unbefangtheit sein Los einigermaßen erleichtern konnte. Ja, sie erriet seinen Gedankengang und grübelte seitdem den Fortschritten der furchtbaren Verwüstung nach, von der ihr zarter Organismus heimgesucht war.

In den letzten Tagen war ihr Zustand ein beinahe verzweifelter geworden. Der Winter hatte mit scharfen Ostwinden eingesezt, vor den Fenstern wirbelten und tanzten die weißen Flocken. Marta Bergemann hatte sich ein einziges Mal, um die Mittagsstunde, von trügerischem Sonnenglanz ins Freie locken lassen. Nun war der schreckliche Husten wieder da, der ihren ganzen Körper erschütterte und ihrer armen Brust so weh tat. „San Remo“, hatte der Arzt erklärt — „San Remo oder Nervi.“

Um dem Gatten das Geständnis der materiellen Unmöglichkeit zu ersparen, hatte sie es energisch abgelehnt, ihr Heim zu verlassen. „Ich bin verloren“, hatte sie erklärt, „und ich will hier sterben, nirgend wo als hier!“

Das war vorgestern gewesen. Und heute kam ganz unerwartet dieser Brief, diese umfangreiche frohe Botschaft, diese Rettung aus aller Not — so verwirrend, so unbegreiflich, so überwältigend wie ein Wunder Gottes!

Das Kurt Bergemanns Onkel Arsen gestorben war der alte Sonderling, der mit keinem einzigen Familienmitglied herzliche Beziehungen unterhalten hatte, wußten sie schon seit einer Woche. Die Nachricht von seinem Tode hatte Kurt nur einen Seufzer und das schöne Erbe entlockt. Zwei Millionen hatte der sicherlich hinterlassen — eher noch mehr — der Geizhals, der ein Menschenalter immer nur zusammengespart hatte. Das

ging nun alles an Stiftungen und Kirchen! Kurt hatte sich nicht enthalten können, mit der Faust auf den Tisch zu schlagen: „Das könnten wir brauchen!“

Und jetzt dieses dreißig Seiten lange notarielle Dokument, eine Abschrift des Dokuments, das der gute, so falsch und ungerecht beurteilte Onkel Arsen zugunsten seiner sieben Nefen und Nichten gemacht hatte! Mit bebender Stimme las Kurt seiner froh und gerührt aufhorchenden Frau das umständliche Schriftstück vor. Bisweilen stockte er, da es ihm so sonderbar heiß in die Augen stieg und eine große Kugel, die erst geschluckt werden mußte, vor seinem Gaumen sich hinzulagern schien. Allmählich erst rang er sich zu einiger Festigkeit und Ruhe durch. Dann legte er das Testament aus der Hand und sagte mit einer Art von Feierlichkeit: „Gerettet!“ — Jetzt darf ich dir's gestehen Marta — wir waren am Ende. Acht Tage noch, dann wäre die Katastrophe gekommen. Ich glaube nicht, daß ich die Schande überlebt hätte.“

„Ich hab' es gewußt“, nickte die Kranke, während Tränen über ihre Wangen tropften.

„Ich hab' wohl im Schlaf gesprochen? riet er.“

Das nächste war nun Martas Reise nach San Remo. Bei den Vorbereitungen dazu erwies sich als unabwiesbare Notwendigkeit, daß die Toilette der jungen Frau zweckmäßig und der neuen Vermögenslage entsprechend ergänzt werden mußte. Es war freilich sehr ärgerlich, daß der Testamentsvollstrecker in Leipzig das Gesuch um einen Vorstoß mit dem Hinweis darauf abgelehnt hatte, daß zunächst die Inventur noch nicht abgeschlossen wäre. Aber es fanden sich ja jetzt wieder willige Geldgeber, denn Kurt Bergemann hielt mit seinem Glück nicht hinterm Berg. Jedem erzählte er von dieser Erbschaft, die so überraschend wie ein

zum besonderen Gegenstande seiner Untersuchungen gemacht hat und der auf seine Schrift über den Anteil der Germanen an der italienischen Renaissance soeben bei Eugen Diederichs in Jena ein vielfach anregendes Buch über die Germanen in Frankreich folgen läßt. Napoleons Familie ist unter denen, die geniale Persönlichkeiten der französischen Geschichte hervorgebracht haben, eine der wenigen, deren Herkunft sich mit einiger Sicherheit geschichtlich weit zurückverfolgen läßt. Die korsischen Bonaparte stammen von den Bonaparte in Florenz ab, deren Vorfahren die berühmten Cadolingi Grafen von Pistoja waren. Ihr Stammvater ist Guglielmo, genannt Bonaparte, ein Sohn Gianfaldos, der 1260 Ratsherr in Florenz war. 1529 übersiedelte ein Francesco di Giovanni Bonaparte nach Ajaccio über, von dem die Familie Napoleons abstammte. Die Grafen Cadolingi sind nun nach Woltmann langobardischen Ursprunges, ihr Name etwa gleich dem deutschen Kabling; und der Name Bonaparte selbst erscheint ihm als eine abgeänderte Form des langobardischen Namens Bonipert. So viel über die Abstammung Napoleons; was nun seine anthropologischen Merkmale angeht, so steht die Kleinheit seiner Gestalt fest. Nach Woltmann ist sie nicht etwa durch Mischung mit der kleinen brünetten Rasse entstanden, sondern ihm macht seine ganze Gestalt, ähnlich der des blonden Raffael, den Eindruck einer „grazilen Variation“ der nordischen Rasse. Es bedarf kaum der Bemerkung, daß diese interessanten Aufstellungen Woltmanns und die von ihm gezogenen Schlüsse noch sehr genauer Nachprüfung bedürfen.

Von den neuesten Hochsee-Torpedobooten Deutschlands, deren der Reichstag in der letzten Tagung zwei Divisionen bewilligt hat, die der Elbinger Schiffbauwerk in Bauauftrag gegeben sind, begann das erste, S 138, unter dem Befehl des Kapitäns-Deutnants von Rosenstiel seine Probefahrt. Bei einer Länge von 68 Metern (gegen 62,5 Meter der letzten Boote) verdrängt dieses erste der größten Klasse von Hochsee-Torpedobooten 530 Tonnen Wasser (die Boote der Reihe S 126 bis 131 420 Tonnen und die der Reihe G 132 bis 137 — abgesehen von dem Turbinen-Versuchsboot G 137 — 480 Tonnen). Diese erhebliche Vergrößerung kommt in erster Linie der Bewaffnung zugute, die entsprechend dem im letzten ostasiatischen Kriege gemachten Erfahrungen erheblich stärker geworden ist. Zum ersten Male hat ein Torpedoboot das 8,8 Zentimeter-Schnellfeuergeschütz erhalten, dieselbe Waffe, mit der das Kanonenboot „Itis“ die Taku-Forts niederrang. Das Geschütz schleudert ein 7 Ko. wiegendes Geschöß bei einer Anfangsgeschwindigkeit von 860 Meter in der Sekunde auf eine Entfernung von 10 Kilometern und vermag 10 Schüsse in der Minute abzugeben. Weiter ist die Zahl der Kessel von drei auf vier gestiegen, und die Maschinen, die bei der Reihe S 126 bis 131 610 und bei der Reihe G 132 bis 136 650 Pferdekraft entwickelten, liefern bei dem neuesten Hochsee-Torpedoboot 1000. Diese Maschinen sind demnach dieselbe Kraft wie die der fast zwanzigmal größeren Schlachtschiffe der Brandenburg-Klasse und sollen dem Boot vertraglich eine Geschwindigkeit von 30 Seemeilen in der Stunde verleihen. Die Torpedobewaffnung besteht wie die der Boote der drei letzten Reihen aus drei Unterwasserrohren.

Affenkomödie. Ein rührendes Bild vom Vagantentum und zugleich eine Probe vom Deutsch mancher Gerichte gibt eine Bekanntmachung des Amtsgerichtes Charlottenburg. Sie lautet: „Gegen den Drehorgelspieler Luigi Desimini aus Kummelsburg bei Berlin, Bahnhofsstraße 21, jetzt unbekanntes Aufenthalts, geboren am 16. Juni 1879 zu Pellegrini in Italien, katholisch, angeblich nicht vorbestraft, ist auf Antrag der k. Staatsanwaltschaft durch Strafbefehl wegen der Beschuldigung, außerhalb seines Wohnortes zu Grunewald am 17. Februar 1906 auf öffentlichen Wegen, beziehungsweise Plätzen, beziehungsweise von Haus zu Haus, mittels einer Drehorgel, beziehungsweise unter Schaustellung eines Affen bei Umgehung der zu zahlenden Jahressteuer mit 24 M. ein: Gewerbe im Umherziehen ausgeübt zu haben, eine Geldstrafe von 48 M. festgesetzt.“

Mannaregen über ihn gekommen war. Jeder schenkte seinen Worten unbedingt Glauben, da alle Welt vor seinem Charakter eine unbegrenzte Hochachtung hatte. Stattliche Summen bot man ihm an, man drängte sie ihm geradezu auf und beschleunigte so den Gang zu gesteigerten Bedürfnissen, den die jähe Befreiung aus der schwersten Notlage in dem nach Schönheit und Bornehmheit hungernden Mann erweckt hatte.

Mit einem fanatischen Eifer ging er daran, während seine Frau im Süden weilte, sein Heim mit wertvollen Möbeln und Kunstgegenständen neu auszustatten. Geschäftsfreunde, die ihn aufsuchten, entließ er mit namhaften Bestellungen. Mit einem bedeutenden Architekten trat er in Verbindung und verhandelte über den Aufbau einer künstlerischen Marmorfassade an seinem Laden. Die Nachrichten aus San Remo erhöhten noch seine Zuversicht und Lebensfreudigkeit. Die Sonne Italiens wirkte Wunder an dem Körper der kranken Frau, die das Glück an seiner Seele Wunder wirkte. Alle Zeichen deuteten darauf hin, daß ein vollkommener Heilungsprozeß sich mit erstaunlicher Schnelligkeit vollzog.

Jetzt waren nahezu drei Monate seit der Eröffnung des Testaments vergangen. Auf eine Anfrage in Leipzig war der kurze Bescheid bekommen, daß die Realisierung der Immobilien Schwierigkeiten bereite. Kurt Bergemann wurde dringender. Da schickte man ihm wenige tausend Mark, womit er einige Wechsel einlöste. Vier Wochen später geschah es ebenso. Jetzt

Locales und Provinziales.

Todesfall. Zu Wien starb am 14. d. der Vizeadmiral im Ruhestande Franz Ritter Perin von Wogenburg. Der Verstorbene war Besitzer zahlreicher Auszeichnungen und ist am 1. Oktober 1900 in Pension getreten. Der Verstorbene verstarb im Alter von 64 Jahren.

Ernennung. Die „Wiener Zeitung“ von gestern veröffentlicht: Der Finanzminister ernannte den Steuereinnahmer Josef Mauric zum Hauptsteuereinnahmer für den Bereich der Finanzdirektion in Triest.

Schiffsnachricht. Laut Telegramm der Marinektion ist S. M. S. „Kaiser Franz Josef I.“ am 13. d. Mts. in Swatow zu zweitägigem Aufenthalte eingelaufen. Au Bord alles wohl.

Öffentliche wissenschaftliche Vorträge am k. k. Staatsgymnasium in Pola. Am Montag den 17. d., findet im Bibliotheksaal um 6 Uhr abends der 6. Vortrag über „Ausgewählte Kapitel aus der Geschichte der deutschen Literatur im 19. Jahrhundert“ statt. Gegenstand: „Die Schicksalstragödie.“ Der nächste (7.) Vortrag findet am 7. Jänner 1907 statt.

Ausgeschriebene Stellen. Bei der k. k. Statthalterei in Triest, beim k. k. Statthaltereirat in Triest und bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Bolosca gelangt mit 1. Jänner 1907 je eine Kanzleihilfsstelle zur Verleihung. Bewerber um diese Stellen haben ihre mit den Schulzeugnissen und den Nachweisen über ihre Sprachkenntnisse zu belegenden Gesuche im Dienstwege beim Statthaltereipräsidium in Triest einzubringen.

Die Geschichte einer österreichischen Erfindung. Schon seit vielen Monaten wurde die Erfindung eines Triester Mechanikers in der Öffentlichkeit besprochen, der einen Apparat zur Zerstreuung des Nebels vor Schiffen konstruiert hatte. Die Bedeutung dieser Erfindung läßt sich wohl ermessen, wenn man in Betracht zieht, daß die vielen Schiffsunfälle durch den Nebel hervorgerufen werden. Der Erfinder dieses Apparates, Micheluzzi, machte in Oesterreich die größten Anstrengungen, um seinen Apparat vorerst in Oesterreich zur Geltung zu bringen, und es schien anfangs, daß es ihm gelingen würde. Es wurden auch Versuche mit dem neuen Apparate angestellt, die großes Aufsehen hervorriefen. Nunmehr berichtet der „Piccolo“, daß der Mechaniker Micheluzzi, der Erfinder des Apparates zur Zerstreuung des Nebels vor Schiffen durch Saug- und Druckwirkung, trotz der günstigen Resultate seiner zahlreichen Experimente in Oesterreich eine Unterstützung nicht fand. Daraufhin begab sich Micheluzzi nach England, von wo nun die Meldung kommt, daß in Birmingham sich bereits ein Syndikat zur Verwertung der Erfindung unter dem Namen The Micheluzzi fog disperser limited bildete. Micheluzzi wurden als Gehalt jährlich 15.000 Kronen ausgesetzt. Für das Patent erhält er 100.000 Pfund Sterling, die Hälfte bar und die zweite Hälfte in Aktien. — Die Verantwortung für die Richtigkeit dieser Nachricht bleibt dem „Piccolo“ überlassen.

Theater. Heute gelangt „Odette“, Schauspiel in 4 Akten von Viktor Sardou, zur Aufführung.

Weihnachtsbescherung der Südmarktsgruppe Pola. Heute um 4 Uhr nachmittags findet im Hotel Belvedere die Weihnachtsbescherung der Südmarktsgruppe Pola statt. Die diesmalige Weihnachtsbescherung wird sich besonders reich gestalten. Nach der Bescherung findet ein gemütlicher Abend statt. — Gönner und Spender sowie deutsche Gäste werden auf das herzlichste willkommen heißen.

aber wurden größere Summen gebraucht. Facturen liefen ein, die Aktepte häuften sich. Man müsse den Verkauf des großen Erbes abwarten, schrieb der Testamentsvollstrecker. Endlich in letzter Stunde ein Telegramm: es war verkauft.

„Gottlob! Eine veräufelt verzwickte Situation“, sagte Kurt halbblau vor sich hin, „wenn man ein reicher Mann ist und doch kein Geld hat.“

Er telegraphierte zurück: Brauche umgehend 20.000 Mark. Am nächsten Morgen hielt er die lakonische Antwort in den Händen. Unmöglich. Und um zwölf Uhr sollten ihm zwei Wechsel präsentiert werden, Gefälligkeitswechsel eines befreundeten Fabrikanten. Was war da zu tun?

Kurt Bergemann entschloß sich, nach Leipzig zu reisen, sofort, mit dem nächsten Zug, um diesem verkuücherten Herrn aufs Dach zu steigen. Zuvor richtete er noch einige Zeilen an den Freund und bat um Aufschub bis zum nächsten Tag.

Da sah er nun in dem Bureau des Rechtsanwalts, bleich, zitternd, ein Bild der Verzweiflung, ein großes Aktentück vor sich auf dem Tisch, das ganz mit Ziffern bedeckt war und stierte mit toten Augen hinein. Die Stimme des Testamentsvollstreckers schnitt wie ein Messer durch alle Nerven.

„Sie haben das Vermögen des seligen Herrn bei weitem überschätzt, mein Verehrtester. Allerdings müßte den Aufzeichnungen nach noch ein größerer Posten baren Geldes vorhanden sein. Der Verstorbene

Flottgemachter Dampfer. Der bei Ego grande in Dalmatien vorgefunden aufgefahrne Dampfer „Falcio“ wurde ohne Schaden wieder flottgemacht.

Ordensdiebstahl. Vor etwa vier Jahren wurde zum Nachteil eines hier garnisonierenden Offiziers ein größerer Diebstahl verübt, bei dem auch ein griechischer Erlöserorden entwendet wurde. Den damals angestellten Nachforschungen der Polizei gelang es, die entwendeten Gegenstände wieder herbeizuschaffen, nur der Orden blieb verschwunden. — Gestern nachmittags kamen nun in den Laden eines hiesigen Juweliers drei Matrosen, die einen Orden zum Verkaufe anboten. Dem Inhaber des Ladens kam die Provenienz des Ordens verdächtig vor und als er auf seine Frage, woher der Orden stamme, die Auskunft erhielt, daß derselbe auf einem — Komposthaufen gefunden worden sei, behielt er den Orden mit dem Bemerkten zurück, daß er ihn der Polizei übergeben werde. Auf das hin verließen die Matrosen schleunigst den Verkaufsladen. Das von diesem Vorfall verständigte Polizeikommando stellte fest, daß der Orden aus jenem vor vier Jahren verübten Diebstahl herrühre und hat den Eigentümer bereits verständigt. Die Ausforschung der Matrosen wurde verständigt.

Falsche Kronenstücke. In Fiume sind nachgemachte Fünfkronen-, ferner Kronen- und Guldenstücke im Umlaufe. Die Falsifikate sind aus einer Legierung des sogenannten „Britannia“-Metalles mit geringer Silbermischung erzeugt und mit der Jahreszahl 1879 oder 1888 versehen. Die Farbe des Metalls spielt in das Graue hinüber. Das Gewicht dieser Falsifikate ist geringer als das der echten Münzen. Es wurde eine Prämie von 1000 Kronen für denjenigen ausgesetzt, der auf die Spur der Falschmünzer leiten könnte. Die Falsifikate dürften auch nach Pola den Weg finden, weshalb Vorsicht geboten erscheint.

Diebstähle. Aus der Auslage des in der Via Sergia etablierten Schuhmachers Peter Parentini wurde ein Schuh im Werte von sechs Kronen entwendet. — Au Bord des Dampfers „Mesazio“ wurde ein Damenjaquet aus dunklem Stoffe entwendet. Wert zehn Kronen. Im Jaquet befand sich ein Geldtäschchen mit dem Inhalte von 10 Kronen. Vor dem Ankaufe der Jacke wird gewarnt.

Verloren wurde eine Boa. Der redliche Finder wird gebeten, die Boa beim Polizeikommando abzugeben.

Mulariastriche. Gestern nachts wurde das in der Via Dignano befindliche Häuschen der Weinverzehrunsteuer von einigen Vertretern der Mularia mit Steinen auf das heftigste bombardiert. Sämtliche Fenster des Häuschens wurden eingeschlagen. Die Ausforschung der Muli wurde eingeleitet.

Taschenbuch der Kriegsschiffe, VIII. Jahrgang 1907. Mit teilweiser Benützung amtlichen Materials, herausgegeben von B. Weyer, Kapitänleutnant a. D. Mit 410 Abbildungen. Preis 4 Mark 50 Pfennige. München, J. F. Lehmanns Verlag. Von Jahr zu Jahr wächst das Ansehen und die Bedeutung dieses Buches, das nunmehr in der Mehrzahl aller Kriegsschiffe eingeführt ist. Es verdankt seinen Ruf den vorzüglichen Informationen des Herausgebers. So brachte das Taschenbuch zum erstenmal alle Einzelheiten über die neue englische Dreadnought-Klasse, die in England auf das strengste geheim gehalten wurden. Es kam deswegen sogar zu Interpellationen im englischen Parlament. Wir können mit Vergnügen feststellen, daß der neue Jahrgang den früheren in nichts nachsteht und wieder hochinteressante Angaben über alle Einzel-

hatte die leidige Gewohnheit, wie vielfach bestätigt wird, ziemlich bedeutende Summen in einem Geldschrank aufzubewahren. Es ist uns aber nicht gelungen, einen solchen Bestand nach seinem Tode aufzufinden. Belieben Sie zu ersehen, daß dieser Aufstellung nur ein Betrag von 109.653 Mark und 23 Pfennigen zur Verteilung an die sieben Erben übrig blieb. Da Sie schon 15.000 Mark empfangen haben —

Kurt Bergemann sprang auf und stürzte aus dem Zimmer.

In der Nacht kam er nach Berlin zurück und schlich sich in seine Wohnung wie ein Dieb. Niemand sollte ihn mehr sehen, keinem wollte er mehr unter die Augen treten.

Auf seinem Schreibtische lag ein Brief von Martha.

„Genehen, genehen! Ein neues Leben vor mir, den Klauen des Todes entronnen, um jetzt ganz, ganz glücklich zu sein! So komme ich zurück. Stark und voll Lebensmut zu jedem Kampf. Aber es gibt ja keinen Kampf mehr. Alles Trübe liegt hinter uns für immer —!“

„Es gibt keinen Kampf mehr“, wiederholte Kurt Bergemann. Er öffnete eine Schublade seines Schreibtisches.

Durch die Nacht krachte ein Schuß.

heiten neuer Schiffe bringt. Neben einer Flottenliste, die ganz genaue Angaben über Stärke, Bestückung und Besatzung u. von jedem Schiff bringt, enthält es außerdem Abbildungen aller Schiffstypen sämtlicher Flotten und zwar neben den Photographien auch schematische Ansichten und Durchschnitte. Vergleichende Uebersichten über die größeren Flotten, die Marinebudgets, Flottenstationen, Marine-Artillerie u. geben dem Buche eine außerordentliche Vielseitigkeit. So ist dieses Bademeum des Seemanns auch heuer wieder in jeder Beziehung reichhaltiger geworden und es wird sich als bestes und zuverlässigstes Marinetaischenbuch der Welt, zu allen alten Freunden noch zahlreiche neue erwerben.

Die Konkurrenz der Eisenbahnen ist bei uns noch nicht so weit gediehen, als jenseits des „großen Teichs“, wo die Auswüchse derselben neben einfachen Preisdrückereien alle erdenklichen Prämien: Theaterkarten, Unfallversicherungen, Lotterielose usw. bringen. Das Publikum fährt ja nicht schlecht dabei — insofern der Geldbeutel in Betracht gezogen wird, denn dieser ist entschieden weniger in Anspruch genommen! Ob es nicht tatsächlich schlechter fährt, weil die Vorsichtsmaßregeln weniger streng gehandhabt werden, ist allerdings eine andere Frage! In Europa nun, speziell in Oesterreich-Ungarn ist eine Konkurrenz in dieser Form noch unbekannt — aber wo etwas zu holen ist, sind auch unsere Eisenbahnen hintenher. Die Industriegebiete Böhmens z. B. haben eine Menge unmittelbar nebeneinander laufender, zum Teil dieselben Stationen berührender Bahnen, wie ein Blick auf die Ausgabe 1907 von G. Freytags's Verkehrsarte von Oesterreich-Ungarn, 1 - 4 1/2 Mill., 71 : 98 cm groß (Preis 2 Kronen. — Verlag von G. Freytag & Berndt, Wien VII/1. Schottenfeldgasse 62) lehrt. Die bekannte vorzügliche Karte ist auch in ihrer neuen Ausgabe wieder vollständig auf der Höhe der Zeit. Alle Bahnen (auch die projektierten und im Baue begriffenen), jede in anderer Farbe, alle Stationen und Postorte sind aufgenommen, die Uebernahme der Nordbahn in den Staatsbetrieb bereits berücksichtigt; Angabe über Güterverkehr, ein- und zweigleisige Strecken, Darstellungen über die Länge der Alpentunnels, die Profile der österreichischen Alpenbahnen, die Länge der Eisenbahnen Europas, ein Wandkalender, ergänzen den Inhalt der hübschen Karte, die für jedermann, besonders aber für Kaufleute aller Branchen unentbehrlich ist.

Ein Familienschatz ist bei Erkrankungen Apotheker A. Thierch's Balsam und Zentifolienfalsbe, deren heilkräftige Wirkung von allen ärztlichen Autoritäten anerkannt wird und tatsächlich eine Hausapotheke ersetzt. Tausende von Dankschreiben bezeugen den Wertesfolg dieser Heilmittel, die rechtzeitig angewendet, sichere Erfolge, Binderung der Schmerzen bei Kolik, Magenkatarrh, Krämpfen, Husten, Brustleiden, Influenza, Wunden u. bringen. Das Buch hierüber wird kostenlos zugesandt von der Schuppenapothek der A. Thierch in Regrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Maggi's Würze verbessert den Geschmack schwacher Suppen mit Maggi's Würze!

hilft sparen! Kaufet weniger Siedefleisch und

Militärisches.

Personalverordnung. Außer Dienst zu stellen sind: S. M. Boote „XXVI“, „XXXII“ und „XXXIII“. In Dienst zu stellen sind und in den Verband der k. u. k. Eskader haben zu treten: S. M. S. „Streiter“, S. M. B. „Alligator“ und „Protobil.“ Aus dem Verbande der k. u. k. Eskader und in den Verband der Reserveeskader hat zu treten: S. M. S. „Trabant“.

Dienstbestimmungen. Zum Kommandanten S. M. S. „Streiter“: Korv.-Kapitän Hugo Welschan. Auf S. M. S. „Budapest“: L.-Sch.-L. Artur Dregel (als Gesamtdetailoffizier). Auf S. M. S. „Kaiserin Elisabeth“: L.-Sch.-L. Konstantin Freiherr von Gerlach (als Gesamtdetailoffizier). — Die angeordneten Außerdienst- und Indienststellungen werden am 31. Dezember l. J. durchgeführt werden. Am gleichen Tage wird auch der Austritt S. M. S. „Trabant“ aus dem Verbande der k. u. k. Eskader erfolgen. Laut Telegramm der Marinektion wurden bestimmt: Auf S. M. S. „Monarch“: Mar.-Kom.-Adj. Oskar Vorena; zur ökonomisch-administrativen Abteilung des k. u. k. Hofadmiralats; Pola: Mar.-Kom.-Adj. Anton Müller; zur Verwaltungsabteilung des k. u. k. Seearsenals, Pola; Mar.-Kom.-Adjunkt Adam Kriech.

Urlaube. Nachstehende Urlaube werden bewilligt: 28 Tage L.-Sch.-F. Franz Dyrrna für Teschen, Mähren und Schlesien; 14 Tage L.-Sch.-F. Ernst Kusch für Belgien und Oest.-Ung.; 14 Tage Mar.-Kom.-Adj. Gustav Ravijs für Afrika; 14 Tage Misch. (St. U.) Adolf Stengel für Wien.

Die herrschende Tenierung nötigt viele, bei der Wahl der Reihnachtsgeschenke mehr als bisher zu etwas praktischem und nützlichem zu greifen. Gut soll es sein, Freude soll es bereiten und dabei doch nicht viel kosten! Als ein Artikel, der diese Bedingungen trefflich erfüllt, der überall willkommen ist, darf die rühmlichst bekannte Maggi's Suppenwürze bezeichnet werden. Dieses Produkt ist in Flaschen von 30 Hellern an bis zu 8 Kronen zu haben, also auch der kleinsten Börse zugänglich. Maggi's Würze macht schwache Suppen überraschend gut und kräftig im Geschmack und hilft der Hausfrau sparen.

Ein gutes Hausmittel. Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Dr. Richter's Apotheke zu Prag erzeugte Liniment. Capsici comp. mit „Anker“ (Erlaß für „Anker-Pain-Expeller“) die erste Stelle ein. Der Preis ist billig, 80 h, & 1.40 und 2.— die Flasche; jede Flasche befindet sich in eleganter Schachtel und ist kenntlich an dem bekannten Anker.

Das Hubertus-Lederöl, vormals Breuers Marsöl ist das heste Mittel der Neuzeit, um jedes Schuhwerk haltbarer, weich und wasserdicht zu machen; es verbürgt trockene Füße, daher Schutz vor Erkältungen.



Eine wertvolle Neuerung auf dem Gebiete der

Hauptpflege

bilden die nach Vorschrift des Dermatologen Dr. Jessner hergestellten

Mitin-Präparate

Mitin-Seife wird von der empfindlichsten Haut vorzüglich getragen, gibt einen wundervollen Teint, hat einen außerordentlich angenehmen Duft und eignet sich ausgezeichnet zur Reinigung der zarten Kinderhand. Preis per Stück 1 K 50 h.

Mitin-Crème, angenehm parfümiert, für kosmetische Zwecke, hervorragend geeignet, macht die Haut geschmeidig und elastisch, fettet nicht ab, ausgezeichnetes Mittel gegen gerötete, rauhe, rissige Haut. Preis pro Kruke K 1.50, pro Blechschachtel 40 h.

Mitin-Paste, hautfarbig, vorzüglich bewährt zum Schutze empfindlicher und zur Schonung gereizter, entzündeter Haut. Preis pro Blechschachtel 40 h.

Mitin-Puder, in rosa, hellgelb und weiß, von wunderbarem Parfum, trägt sich leicht und dezent auf, haftet gut, ist absolut unschädlich und entspricht den allerhöchsten Anforderungen der vornehmen Damenwelt. Preis pro Schachtel K 2.40.

Frost-Mitin. (Bestandteile: Ichtjol 5.0, Bals. peruv. 5.0, Ol. terebinth. 5.0, Menthol 3.0, Mitin pur. 22.0, Pasta Mitini 60.0). Für die kalte Jahreszeit unentbehrlich, beseitigt den Juckreiz bei Frostbeulen vollständig, heilt diese in überraschend kurzer Zeit. Preis pro Tube K 1.40.

Depot für Pola: ENRICO PREGEL, Via Sergia.

Krewel & Co., G. m. b. H., chemische Fabrik.

KÖLN a. Rh., Eifelstr. 33. 533

NIEDERLAGE
von Kachelöfen, Kaminen, Spar- und Maschinenherden der Firma
JOSEF POTOČNIK - POLA.



Spezialität:
Dauerbrand-Kachelöfen, Heizungs-Multiplikatoren, Kachelöfen, Automatöfen.
Gas-Kachelöfen u. Gas-Kamine.
Küchensparherde für Gas- u. Kohlenheizung.
Badewannen u. Wandverkleidungen.
Klinker- und Mosaikplatten, sowie Pflasterungen derselben.
Patent-Kaminaufsätze.

Verkaufszentrale und Lagermagazine:
Corsia Francesco Giuseppe Nr. 6.

Unsere heutige Nummer enthält eine zweiseitige Beilage.

Drahtnachrichten.

Wienersitzung der österreichischen Delegation.
Budapest, 15. Dezember.

Prinz Bobkowitz eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 15 Min. Im Einlaufe befindet sich eine Zuschrift des Reichskriegsministeriums, womit 66 Exemplare der „Vereinbarungen zwischen der k. k. Regierung und den Kriegsministerium in Angelegenheit der gewerblichen Lieferungen“ zur Verfügung gestellt werden.

Nach Verlesung des Einlaufes wird zur Tagesordnung übergegangen d. i. Fortsetzung der Verhandlung des Okkupationskredites. Der gemeinsame Finanzminister Freiherr v. Burian bezeichnet es als undankbare Aufgabe, gegen den Del. Biankini zu polemisieren. Wenn dieser Delegierte die bosnisch-herzegowinische Landesverwaltung, welche die Anerkennung der ganzen zivilisierten Welt gefunden habe, als schwach und asiatisch bezeichnet, so gebe er sich zum Sprachrohr jener her, welche die Verwaltung in Ermanglung von anderen Waffen durch Verleumdungen unmöglich machen wollen. Die Schwarzmalerei des Del. Biankini werde von der Delegation hoffentlich richtig eingeschätzt werden. Der Minister widerlegt sodann im einzelnen die von Biankini erhobenen Anschuldigungen und

bespricht u. a. die Beamtenfrage, wobei er auf einen Erlaß betreffend die Berücksichtigung der Einheimischen bei Anstellungen verweist. Den Lehrern habe der Minister bereits eine Verbesserung ihrer Bezüge zugesagt. Der obligatorische Unterricht des Deutschen oder des Magyarischen werde zum Besten der Schüler betrieben. Der Unterricht in der deutschen Sprache war schon bisher obligat und wenn es nun den Schülern freigestellt wurde, die ungarische statt der deutschen Sprache als Lehrgegenstand zu wählen, so sei dies auf Verlangen der ungarischen Delegation eingeführt worden und entspreche der Parität. 97 Prozent der Schüler haben das Deutsche gewählt.

Die Wafus-Frage sei bereits geregelt. Einer Autonomisierung der Wafus-Verwaltung stehe der Minister nicht entgegen. Eine eigentliche Agrarfrage gebe es nicht. Die Emanzipation der Kmeten müsse dem freien Uebereinkommen der Beteiligten überlassen werden. Die gezeichneten Pauschalien werden diesen Prozeß mächtig beschleunigen. Das neue Preßgesetz werde in der allernächsten Zeit durchgeführt werden.

Der Minister erörtert sodann die Frage der Ausweisung der Redakteure und erklärt, es sei das unzweifelhafte Recht jeder Landesverwaltung, lästige oder gefährliche Ausländer auszuweisen. Was den Gebrauch der deutschen Sprache anbelangt, so existiert dieselbe im Verkehre mit der Bevölkerung absolut nicht.

Die Forstverträge, welche der Minister übernommen habe, sind unanfechtbar und garantieren eine rationelle Volkswirtschaft.

Der Minister weist sodann punktweise die gegen verdienstvolle Funktionäre der Landesregierung und des gemeinsamen Finanzministeriums vorgebrachten Anwürfe und Anschuldigungen zurück, wobei er unter dem Beifalle der Delegation insbesondere die Tätigkeit des Sektionschefs Ritters von Horowitz rühmend hervorhebt.

Der Minister spricht fort.

Ernennungen.

Wien, 15. Dezember. Der Kaiser hat den Ministerialrat Dr. August Weeber zum Sektionschef im Eisenbahnministerium allergnädigst ernannt. — Der Kaiser hat den Ministerialrat Dr. Karl Freiherr von Banhans zum Sektionschef extra statum im Eisenbahnministerium und zwar als Direktor der für die Linie der k. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu errichtenden Direktion ernannt.

Vom Schiedsgerichtshofe in Haag.

Wien, 15. Dezember. Die „Wiener Zeitung“ meldet: In Gemäßheit des Artikels 23 der in Haag zwischen Oesterreich-Ungarn und einer Reihe anderer Mächte am 29. Juli 1899 abgeschlossenen Konvention betreffend die friedliche Regelung internationaler Konflikte wurden die Herren Dr. Friedrich Graf Schönborn, erster Präsident des k. k. Verwaltungsgerichtshofes, Graf Apponyi, königlicher ungarischer Minister für Kultus und Unterricht und Hofrat Dr. Heinrich Lamassch, k. k. Universitätsprofessor, deren Mandate als Mitglieder des internationalen Schiedsgerichtshofes in Haag mit 14. d. erloschen sind, der königlichen niederländischen Regierung namens Oesterreich-Ungarns neuerdings behufs Aufnahme in das Mitgliederverzeichnis des genannten Gerichtshofes namhaft gemacht.

Unwahres Attentatsgerücht.

Mailand, 15. Dezember. Das in den Blättern verzeichnete Gerücht, wonach ein angeblich russischer Prinz auf seiner Reise von Mailand nach Rom im Expreszuge Gegenstand eines Attentates gewesen sei, wird als unbegründet bezeichnet.

Zugskatastrophe.

Budapest, 15. Dezember. (Ung. Bur.) Der nach Budapest fahrende Orientexpreszug hat infolge falscher Weichenstellung einen Zusammenstoß erlitten. Von den Passagieren war nur Graf Csaky am Kopfe leicht verletzt. Die Lokomotive des Expreszuges wurde beschädigt. Prinz Leopold von Bayern fuhr nach dem Einlangen des Expreszuges in die Hofburg.

Die Kirchenfrage in Frankreich.

Paris, 15. Dezember. Gestern kam es in in verschiedenen Orten zu kirchlichen Kundgebungen. In Nantes wurden die Kommisäre durch die Volksmenge verhindert, einzuschreiten, in Lyon fand eine Demonstration zugunsten des Kardinals, in Montpellier zugunsten des Erzbischofs statt. In Arras wurde der Bischof mit Militärgewalt aus dem bischöflichen Palais entfernt, wobei es zu einer großen Kundgebung kam. Gendarmerie zerstreute die Manifestanten. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Auch die Tore des großen Seminars, welche verbarrikadiert waren, mußten gesprengt werden. Sämtliche Seminaristen wurden mit Militärgewalt entfernt.

Um der Haltung des päpstlichen Stuhles entgegenzutreten, beabsichtigt die Regierung, dem Parlamente einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, der die Stellung der Kirche endgiltig regeln und ihr die Möglichkeit bieten soll, den Kultus regelmäßig auszuüben. Die Kirche soll nicht mehr an der Begünstigung des Ge-

jeßes vom Jahre 1905 teilnehmen. Das Kirchengut wird den Gemeinden zurückgegeben werden unter dem Vorbehalte, daß sie weiter den Kultus pflegen. Die Strafbestimmungen, betreffend die Bischöfe, die als ausländische Funktionäre angesehen werden, werden gegebenenfalls den Gegenstand einer besonderen Vorlage bilden. Der heutige Ministerrat begann die Ausarbeitung der gesetzgeberischen Maßnahmen, die er dem Parlamente bezüglich der Durchführung des Trennungsgesetzes vorlegen wird. Die Feststellung des Textes erfolgte bereits. Minister Pichon teilte mit, daß das Archiv der ehemaligen französischen Botschaft beim Vatikan infolge des Ablebens des Archivars nach Paris zurückgebracht werde.

Aus Rußland.

Moskau, 14. Dezember. Unter massenhaftem Andrang fand die Versammlung der Oktobristen unter Teilnahme von Vertretern der Petersburger Oktobristen, der Kadetten und der Partei der friedlichen Erneuerung statt. Gutschkow begrüßte die zum Meinungsaustausch erschienenen Gegner des Verbandes. Puschkin führt aus, zwischen Oktobristen und Kadetten sei durch das vaterlandslose Verhalten der letzteren eine Feindschaft entstanden. Der Vorwurf, die Oktobristen unterstützen die Regierung, sei eine Verleumdung. Die Partei wolle die Regierung und die Duma nicht bekämpfen, sondern schaffend arbeiten. Die Redner der Kadettenpartei suchten sodann nachzuweisen, daß die Regierung die Unproduktivität der Reichsduma verschuldet habe. Trubekoi (Partei der friedlichen Erneuerung) warf den Oktobristen vor, daß sie der Regierung nicht scharf genug opponieren und verurteilen die Kadetten. Gutschkow erklärte schließlich, zwischen den Oktobristen und den mit den Revolutionären verbündeten Kadetten bestehe ein unüberbrückbarer Abgrund.

Fremdenverkehr in Pola.

15. Dezember.

Hotel Central:

Johann Smocolien, Agent, Triest — Max Emetlin, Reisender, München — Heinrich Kastpil, Kaufmann, Wien — Otto Poppe, Linienfahrts-Führer, Pola — Franz Sovadina, Ingenieur, Neffelsdorf — Alexander Popper, Reisender, Wien — Josef Dobitanc, Beamter, Wien — Josef Boicich, Beamter — Triest.

Hotel Stadt Triest:

Franz Sobotta, Reisender, Prag — Thomas Livatoich, Reisender, Triest — Dr. Gustav de Petris, Advokat, Cherso —

Hotel Imperial:

Adolf Moller, f. u. l. Major, Graz — Josef Widmar, Reisender, Graz — Dr. Johann Tamaro, f. l. Oberbezirksarzt, Triest — Hugo Paul von Henriquenz, f. l. Bezirkshauptmann, Triest — Albert Trottingham, Professor, Princeton — Franz Kolmann, Kaufmann, Laibach.

Hotel de la Ville:

Karl Schirn, Fabrikant, Wien — Alois Kwartic, Reisender, Bobberde — Johann Strauß, Reisender, Bobberde.

Hotel Due Mori:

Julius Giachin, Reisender, Triest — Emanuel Comini, Triest — Johann Petronio, Beamter, Bisino — Maria Antovic, Private, Fiume.

Hotel Piccolo:

Karl Barga, Privatier, Steinamanger — Josef Toth, Schneider, Steinamanger — Emma Bozin, Köchin, Abbazia.

Kleiner Anzeiger

Seiratskautionen, disponibel mit 1. Jänner 1907. Auskunft in der Weinkellerei Via Bejenghi Nr. 14, Konrad Karl Erner, Pola. 456

Empfehlen extrajeste, leichte, stabile **Vuchfahrräder** für **Motosaehoe**, System **Drager**, sowie leichte **Vuch-Motorräder**, 2 1/2 HP, äußerst leistungsfähig, Vertretung **Adele Perini**. 78

Klavier- und Zitherstunden nebst Instruktion als auch Unterricht in Lehrgegenständen für Volksschulen werden von einer geprüften Lehrerin gegen mäßiges Honorar in Wohnung erteilt. Konversation deutsch und slavisch. Näheres in der Administration unter Nr. 36.

Stenographie-Unterricht, System Gabelberger, gegen geringes Monats Honorar. Gefällige Anträge sub „F. K. 22“, postlagernd Hauptpostamt.

Zu verkaufen eine Speisezimmer-Einrichtung, Barockstil. Besichtigung wird Via Specula 7, parterre, erbeten. 18

Für Offiziere, Jäger und Touristen passendes Weihnachtsgeschenk ist **Zeich-Geldstcher** mit erhöhter Plastik des Bildes. Zu haben zu Originalpreisen bei **A. Jorgo**, Vertreter für Pola, Via Sergia Nr. 21.

Drei elegante Zimmer Kabinett, Küche, Gas, Wasser Keller, Hof, herrliche Meeresansicht, Via Dignano 10, 1. St. sofort zu vermieten. 365

Zu vermieten per sofort ein einstöckiges Haus in Via Marianna 7, mit 8 Zimmern, Küche, Balkon, parkettiert, mit Gas, Wasser und allem Zubehör. Auskunft Via Redolina 7. 61

Gelegenheitskauf. Villa in Barcola-Triest sehr preiswürdig zu verkaufen. Auskunft Via Bejenghi Nr. 14, Weinkellerei Konrad Karl Erner. 445

Zu verkaufen: eine spanische Wand, reich mit Seidenstickerei, eine Kokofuhr, verschiedene japanische Kleinigkeiten und ein Paar alte Bilder. Kovac, Via Castropola 27.

Zu vermieten: Großer Grund mit gedecktem Schuppen. Via Bejenghi 10. 96

Noch nie dagewesen! Das schönste und beste Weihnachts- und Neujahrs-geschenk sind gut erhaltene, tadellose Pianini zu 80-100 fl. und mehr. Zither, Flöten, Piccolis, sowie alle Sorten Saiten, Saitenhalter, Bichel und Kolophonium sind um den halben Fabrikpreis zu verkaufen. Via Marianna Nr. 2, 1. St., rechts.

„Brioni“-Uhren, derzeit beste Strapazieruhren, feinlaufend, guter Aufzug, aus gehärtetem Material erzeugt, genau gehend, direkt aus der Schweiz, bei Ludwig Maligky, Pola, Via Sergia 65.

Fräulein, mit Kenntnis der deutschen und italienischen Sprache, wird für ein Handelsbureau aufgenommen. Schriftliche Offerte zu richten unter „Stabiler Posten 1907“ an die Administration. 29

Böhmerwald-Tafel-Kompotte. Preiselbeeren mit Zucker eingekottet, 5 Kg. Postfrei franko 6 Kronen. Engros-Abnahme billigte Offerte. Simon Stern, Eisenstein, Böhmerwald.

Zu vermieten eine Wohnung mit 5 Zimmern, Kabinett, Küche, Gas und Wasser, Via Jaro 11. 83

Personalkredit für Beamte, Offiziere, Lehrer etc. Die selbständigen Spar- und Vorschußkonfessionen des Beamtenvereines erteilen zu den mäßigsten Bedingungen auch gegen langfristige Rückzahlungen Perjonalbarlehen. Agenten sind ausgeschlossen. Die Adressen der Konfessionen werden kostenlos mitgeteilt von der Zentralleitung des Beamten-Vereines, Wien, Bippingerstraße 25. 339

Journal-Verseizerfel der Buchhandlung **Schmidt, Foro 12** bestens empfohlen. Es gelangen wöchentlich neun, respektive acht der besten illustrierten Zeitschriften zum Umtausche. Prospekte auf Wunsch bereitwilligst. 193

Schön möbliertes, sonenseitiges Zimmer, bei einer alleinstehenden Frau, an einen soliden Herrn zu vermieten. Via Arena 32, II. St., Tür 3.



Echte Golddouble-Roskopf-Savonnet-Anker-Remontoir

mit vorzüglichem Präzisions-Anterwerk, sind doppelt gebedt, drei sehr starke Goldbohreremantel mit Sprungedel, Golddouble ist ein goldähnliches Metall, welches seine Goldähnlichkeit nie verliert. Diese Uhren werden wegen ihrer prachtvollen Ausgestaltung allgemein bewundert und sind von echten Golduhren nicht zu unterscheiden. **Preis fl. 5.—.**

Golddouble-Tamenuhr, doppelt gebedt fl. 6.—. Golddouble-Doppel-Derrenfette fl. 1.50. Golddouble-Vorxon- oder Fächer, 160 cm lang fl. 4.—. Jeder Uhr liegt dreijähr. schriftlich. Garantiefchein bei Versand mit Nachnahme. Prospekt. Preisverant über Uhren, Ketten, Ringe etc. gratis und franko. **Josef Spiering** Wien, I., Postgasse 2/23.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.

Erst für

Anker-Pain-Expeller

ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalergebnis erhalten zu haben.

Dr. Richters Apotheke zum „**Goldenen Löwen**“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

Passende Weihnachts- u. Neujahrs-geschenke!

Jeder Käufer einer Uhr erhält ein Los gratis dazu, womit ein Haupttreffer von 20.000 Kronen oder größere Nebentreffer gemacht werden können.

Größtes Uhrenlager Polas zu Original-Fabrikpreisen folgender Präzisionsuhren-Spezialitäten:

- Echte Assmann Glashütter in Gold und Silber
- Echte Schaffhauser J. W. C. I. Qualität in Gold und Silber.
- Echte Mermod Freres in Gold und Silber.
- Echte Schild Freres in Silber und Stahl, höchst existierende Kavalierruhr.
- Echte Omega in Gold und Silber.
- Echte Zenith in Gold und Silber.
- Echte „Seeland“ in Silber und Nickel.
- Echte Waltham Watch in 14karat. Gold-Plaque. 20 Jahre Garantie.
- Echte Andemar Freres in Gold und Silber.
- Paul Kaisers Marine-Taschenuhr mit Ankergang und antimagnetisch als billigste Präzisionsuhr. Beste existierende Strapazieruhr. Mit letzterer sind alle, unter billig angepriesenen Roskopfuhrn geschlagen.
- Reise- u. Weckeruhren, sowie Wanduhren bestexistierender Qualität. Lager von Gold-, Silber- u. Juwelenwaren zu billigst festgesetzten Preisen.

Paul Kaiser Wiener Uhrmacher Pola, Via Sergia 26 K. k. gerichtlich beeid. Schätzmeister. Größtes Lager aller Gattungen Spezialitäten in Genuer Damenuhren, Wiener Pendeluhren eigener Erzeugung.

Visit-, Verlobungs- und Trauungskarten

Siegelmarken jeder Art

in feinsten Ausführung liefert schnell und billig

Buchdruckerei Josef Krmpotic, Pola.

HOTEL IMPERIAL, POLA.

Heute Sonntag, den 16. Dezember

Konzert.

Anfang 8 Uhr abends. Entree frei.

Vorzügliche billige deutsche und italienische Küche und Getränke.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Johanna Wretschner Hotelbesitzerin.

Soeben erschienen:

„In Marinekreisen.“

Walzer von Franz Jaksch.

Für Klavier 2 Kronen.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler), Pola.

Darlehen

ohne Garanten, für Triest und auswärts, (von 1000 Kronen aufwärts) gegen Vormerkung auf Pensionen und Gehalte, für Staats- und Kommunalbeamte (von XI. Rangklasse an) und für Offizierskautionen. Darlehen gegen zwei gute Bürgen an Personen jeden Standes mit der Möglichkeit der Kapitalsamortisation inkl. der Zinsen in 60-120 gleichen Monatsraten. Auch werden Hypothekendarlehen auf Gebäude gewährt. Nähere Auskünfte erteilt **Giovanni SPANGHERO**, Triest, beedeter Sachverständiger, Via Ghega Nr. 3.

Lussingrande, Istrien (österreichische Riviera), **Villa Mignon**, **Haus I. Ranges**. Großer herrlicher Garten mit anstossendem Park. Meer-Panorama. Jeder Comfort geboten. Modernst ausgestattete Zimmer von K 18.— pro Woche aufwärts. Vorzügliche vollständige Verpflegung K 6.— pro Tag (exklusive Getränke). Prospekte gratis und franko.

32 **Besitzerin Frau Anna Wüste.**

Pendeluhr

mit **Turm-glockenschlag**

mit 72 Ctm. langen, schön poliertem Ruckholztafeln mit angenehmen Turmglockenschlag, jede halbe und ganze Stunde schlagend K 11.—, dieselbe Uhr mit Musik, spielt jede Stunde die schönsten Tänze und Märsche K 14.—. Verpackung und Rühr 80 Heller. Diese Uhren sind wegen ihrer prachtvollen Ausstattung ein elegantes Möbelstück. **Wecker mit Musik**, spielt acht auf acht im vieredigen Nadelgehäuse K 12.—. **Wecker mit nachleuchtendem Zifferblatt** K 3.40. **Nickel-Roskopfuhr** K 4.—. **Silber-Herren- oder Damen-Remontoiruhr** K 10.—. Jeder Uhr liegt 3jähriger schriftlicher Garantiefchein bei. Versand mit Nachnahme.

Josef Spiering, Wien I., Postgasse Nr. 2-23. Illustrierter Preisverant über Uhren, Ketten u. Ringe etc. gratis u. franko.

Dörläuchting.

Von Fritz Reuter.

Hochdeutsch von Dr. H. Konrad.

(Nachdruck verboten.)

54

„Je, nach meinem Verstand . . .“
 „Ist es auch wohl ganz sicher?“
 „Je, Durchlaucht, was einer tun kann, ist ja getan; aber was ist Menschenwerk gegen unseres Herrgotts Willen?“
 „Das sage ich!“ rief Dörläuchting, „die dummen Kerle, die Tischler und die Glaser, sollten es ganz rund machen, und sie haben's eckig gemacht — Ecken ziehen immer an.“
 „Ja, was können die Leute dafür? Wenn unser Herrgott will, dann bläst er in einem Augenblick ganz Neubrandenburg hinweg. Denken Sie an Sodom und Gomorra!“
 „Ach, du lieber Gott! Ja, ich weiß es, ich . . .“
 in diesem Augenblick steckte Rand den Kopf in die Tür: „Es kommt wieder aufs frische herauf, und Schultsch sagt . . .“
 „Schafskopf, ich will gar nicht wissen, was das impertinente Frauenmensch sagt.“
 Rand zog sich zurück.
 „Das Frauenmensch sagt viel, es sagt auch — ach, du lieber Gott! — Er will freien, Konrektor.“
 „So? Sieh! Na, und wen denn?“
 „Je, sie sagt ja, Prinzess Christels Kammerjungfer, oder — ach, du lieber Gott! — Seine Wirtschaftlerin. — Aber ich verbiete ihm das. Er kommt mir nicht wieder vor die Augen; Ich wollte ihm auch schon den Hof verbieten lassen, wie dem Hofrat Altmann, der will ja nun die vierte Frau nehmen — ach, du lieber Gott!“
 Hier steckte Rand den Kopf in die Tür:
 „Durchlaucht, dieses wird sehr schlimm; das Gewitter kann nicht über den See kommen, und Schultsch sagt . . .“
 „Du Schafskopf, ich will nicht wissen, was Schultsch sagt! Schließ die Tür zu, riegelt von außen zu, daß er nicht heraus kann.“
 „Ja, Durchlaucht,“ jagte der Konrektor und zog seinen bunten Zauberer-Talar ab und seinen ehrlichen Rock wieder an, „mit Gewalt können Sie mich halten. Das war ein harter Schlag!“
 „Ach, du lieber Gott! — Ja, das war es. Komm Er doch wieder hierher.“
 „Nein, Durchlaucht, ich stehe hier ebenso in Gottes

Hand wie da; und was wir Menschen denken, ist vor Gott lauter dummes Zeug.“
 „Fürchtet Er sich denn gar nicht?“
 „Nein, Durchlaucht, vor dem Blitz nicht,“ sagte der alte, stramme Mann und sah dem regierenden Herrn ruhig ins Gesicht; „vor Gott als meinem Richter fürchte ich mich, ich weiß, ich werde als ein Hundstott vor ihm bestehen: aber vor Gott, als meinem Vater, fürchte ich mich nicht, denn er weiß, was mir gut ist, und wenn er mich mit einem Donner Schlag ohne alle Krankheit zu sich rufen will, dann weiß ich, daß er es in seinen Gnaden beschlossen hat, und ich danke ihm dafür.“
 „Ja, aber tot? Tot?“
 „Ja, Durchlaucht, das ist doch einmal nicht anders! Sterben müssen wir alle, und ich kann mir's wohl denken, daß es manchem Menschen sehr schwer wird, wenn er scheiden soll und wenn um sein letztes Lager Frau und Kinder stehen, die er lieb hat: aber für so ein paar alte Einsiedler, wie wir beide sind, für die muß es leichter gehen.“
 „Nein“, rief Dörläuchting „ach, du lieber Gott! Er mag das wohl glauben; aber wie kann Er sich mit mir vergleichen? Ich bin doch ein regierender Herr — ach, du lieber Gott!“
 „Ja, und haben ihre Untertanen, und die habe ich auch, das sind meine Schüler; und sehen Sie, darin stimmen wir wieder zusammen, denn auf eine Handvoll mehr oder weniger kommt es vor Gott nicht an. Und wenn wir für diese sorgen nach unseren Kräften . . .“
 „Ach, du lieber Gott!“ rief Dörläuchting dazwischen „und ihnen beistehen in ihren Nöten und uns vor Ungerechtigkeit gegen sie hüten . . .“ — und ein fürchterlicher Schlag fiel, Blitz und Donner zusammen, und Dörläuchting schrie laut auf:
 „Das will ich ja auch, das tu ich ja auch — Konrektor, bitte Er sich eine Gnade aus!“
 Dem Konrektor mochte wohl für den Augenblick der Gedanke durch den Kopf schießen, jetzt wäre es Zeit, für sich selber zu bitten, damit er von dem Prozeß loskäme — und wir können ja nichts für solche böse Gedanken und beten ja auch dagegen — aber das war nur einen Augenblick, wie wenn die Schwalbe die Flügel ins Wasser taucht — Fuß fassen kann sie nicht darin — und es übergoß ihn feuerrot vor Scham, als hätte er in der Schlacht dem Erzfeind den Rücken zugekehrt, und Blitz und Donner war für ihn wie die Trompete in der Schlacht, und er stand wieder tüchtig da und sagte:

„Ich brauche nur unseres Herrgotts Gnade, ich brauche keine Gnade von Menschen, und wenn's auch ein Fürst wäre. Fürstengnade ist die Krücke, moran die lahme Gerechtigkeit herumhinkt, und wenn Fürsten gnädig werden, wollen sie entweder altes Unrecht gut machen und dafür noch Dank ernten, oder sie begehen ein neues Unrecht, zum wenigsten an denen, gegen die sie nicht gnädig sind. Wenn einer richtige Gnaden austeilen will, da muß er allwissend sein und allmächtig, dann muß er unser Herrgott selber sein, und das ist kein Fürst.“
 (Fortsetzung folgt.)

Ausflüglern, Touristen, Reisenden besonders zu empfehlen:

Hotel Dreher

Lussinpiccolo.

Hübscher Palmengarten. Schöne reine Zimmer. Echte Wiener Küche. Vorzügliches Getränk. Zivile Preise.
 Es empfiehlt sich mit vorzüglicher Hochachtung
F. R. Templer.

5 K und mehr per Tag Verdienst!



Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft. Gesucht Personen beiderlei Geschlechtes zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache u. schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zuhause. — Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Hausarbeiter Strickmaschinen-Gesellschaft

Thos. H. Whittick & Co.

321 BUDAPEST, IV., Havas-utca 3-432.

Kautschukstempel liefert schnell und billig die
Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola.

Gelegenheitskauf für Weihnachten u. Neujahr!

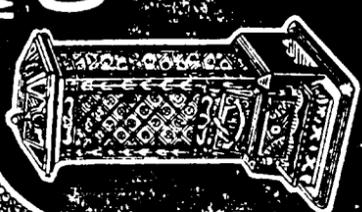
Smyrna-Teppiche, Tischläufer, Tischdecken und Hilieux, entweder fertig oder angefangen mit allem Zubehör. Im modernsten Genre ausgeführte **Schatullen** für Hemden, Krägen und Manschetten etc. — Alle Arten Arbeiten werden angenommen und bestens ausgeführt.

Frau ROSA SCHLEINER
 Via Giulia 5.

Musgrave's Original Irische Oefen

Beste und sparsamste **Dauerbrandöfen**
 Feinste Regulierung!
 Preisliste gratis.
Chr. Garms, Bodenbach
 Fabrik eiserner Oefen.

Niederlage
 bei der W 5850
Städtischen Gasanstalt in Pola.



THEIERY'S BALSAM

Gesetzlich geschützt.
 Jede Nachahmung und Nachdruck verboten.
Allein echt ist Thiery's Balsam
 nur mit der grünen Nonnenmarke.
 Altberühmt, unübertreffbar gegen Verdauungsstörungen, Magenkrämpfe, Kolik, Katarrh, Brustleiden, Influenza etc. etc.
 Preis: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder 1 gr. Spezialflasche mit Patentverschluss 5 K frko.
Thiery's Centifoliensalbe allbekannt als Non plus ultra gegen alle noch so alte Wunden, Entzündungen, Verletzungen, Abszesse und Geschwüre aller Art. Preis: 2 Tiegel K 3.60 franko versendet nur gegen Voraus- oder Nachnahmeanweisung

Apotheker A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
 Broschüre mit Tausenden Original-Dankschreiben gratis und franko. — Depots in den meisten größeren Apotheken und Medizinal-Droguerien.



1906 Weihnachten! * Neujahr 1907!

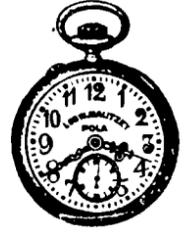
Ludwig Malitzky, Pola
 Via Sergia 65.

Diese Saison gibt mir Gelegenheit meinen werten Kunden anzuzeigen, daß ich mein Lager durch namhafte Bestellungen vergrößert habe. Mein Prinzip ist immer das gleiche: Bei kleinem Nutzen, großen Absatz, zu gleicher Zeit jedoch nur **beste Ware** bei **reeller Garantie** abzugeben. Die Ware wird auch auf Teilzahlungen abgegeben.

Hauptsächlich feinste Uhren am Lager, wie: **Original Glashütter, Omega, Schaffhausner** (jede mit Zertifikat des astron. Observatoriums Neuchatel, Schweiz), **Original Roskopf Patent, Billoides** etc. in Gold, Silber und Metall, ebenfalls ganz billige Strapazieruhren.

Große Auswahl in Brillantware, Juwelen, Gold- und Silberware.
 Vertretung der Miniatur-Email-Photographie in Gold-, Silber- und Metallfassungen.
 Größte Niederlage von Pendeluhren, Weckern, optischer Waren, Rauchrequisiten etc.
 Eigene Reparaturwerkstätte.

Original „Glashütter“
 Verglichen mit genauer Mittel-europäischer Stern-wartenzeit.

Kleider- u. Konfektions-Warenhaus
G. PETINELLI, Via Sergia 20-22.

In großer Auswahl sind neue schwarze als auch gefärbte **Damen- und Mädchen-Paletots** und **Saccos** angekommen. Jene Personen, welche noch in diesen Artikeln Einkäufe zu machen haben, dürfen einen Besuch, ohne irgendeine Verpflichtung, nicht unterlassen.

== Mäßige Preise! ==

In jedem Haushalt gehört

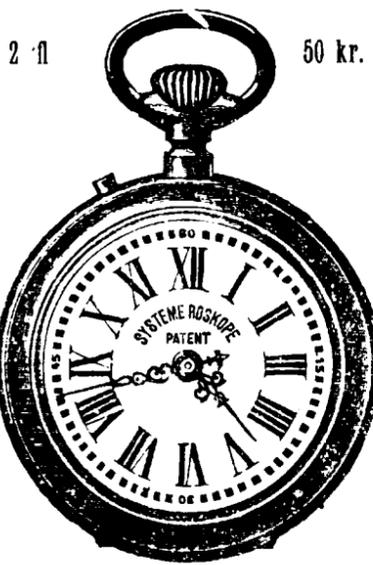


vorm. Breuers Mars-Oel
weil es das **Schuhwerk haltbarer, weich und wasserdicht** macht, daher **trockene Füße verbürgt**.
Pinselanstrich, reine Hände.
Gottlieb Voith, Wien III/1.
Fabrik von Schuhputzartikeln.
Amor-Creme, Kavalier-Creme.

Rheumatismus- und Asthma-Kranke
erhalten unentgeltlich und gerne aus Dankbarkeit Auskunft, wie meinem Vater von obigem Leiden geholfen wurde.
Hermann Baumgartl
Silberbach bei Graslitz i. B. Nr. 397

Schübe Deine Frau!
Das für jede Familie wichtigste Buch über zu viel Kinderlegen sendet diskret gegen 90 Ge 1 öst.-ung. Briefmarken, Frau **M. Kaupa, Berlin S. W.** 292, Lindenstraße 50

Nickeluhr System Roskopf



Uhrmacher und Händler Rabatt. größerer Abnahme bei 5% Skonto.

Echte Silber-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend fl. 5-20
Echte Silber-Damen-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend 5-60
Echte Silber-Anker-Remont.-Uhr, 3 Silbermännel, in Steinen laufend 8-
Gold-Herren-Uhren von fl. 22- aufwärts.
„Omega“, Präzisions-Uhr mit Silbergehäuse „ 16-
Echt 14kar. Gold-Damen-Remontoir-Uhr „ 11-
Echt Silber-Herrenkette, 15 g schwer . . . 1-40
Gute Wecker-Uhr in Nickelgehäuse . . . 2-
8 Tage gehende Pendel-Schlag-Uhr . . . 11-
Für jede gekaufte oder reparierte Uhr wird streng reelle Garantie geleistet.
14karatige Gold-Herren-Ketten 15-18 fl., 20 bis 25 fl. und höher.
Lange Gold-Damen-Ketten 18, 20-25 fl. u. höher.
Occasion in Brillant-Waren
zu staunend billigen Preisen nur bei
Karl Jorgo
Uhrmacher, Juwelier u. Optiker
Pola, Via Sergia 21.



Achtung!

Konkurrenzlos billige Preise!

Reichste Auswahl!

Englische, karierte Sakkoanzüge, Raglans „Renommée“, feine Ulster und Ueberzieher (kariert, einfarbig, double u. gefüttert). — Höchst aparte Fantasiegilets und Schlafrocke, Wetterkragen, Jagd- und Touristen-Anzüge mit Stehbrust, Knaben- und Kinder-Anzüge in allen Größen von

schneidiger Form und exakter Ausführung.

Alleinverkauf von wasserdichten Regenmänteln, Patent „Waterproof“ für Militär und Zivil und Incerata-Anzügen und Mänteln.

Gestützt auf langjährige Fachkenntnisse, die sowohl hinsichtlich der Auswahl des Stoffmaterials als auch hinsichtlich der Solidität und der tadellos schicken sowie eleganten Ausführung der Kleider eine vorzügliche Garantie bieten, ist der ergebenst Gefertigte in der angenehmen Lage, infolge des Masseneinkaufes seine Waren um

20 Prozent

billiger als die Konkurrenz liefern zu können. — Für tadellose Arbeit und geschmackvolle Form der Kleider garantiert die bestrenommierte Firma

Arnold Brassers Nachfolger **Adolf Verschleisser** **POLA**
Via Sergia 35-55
Lieferant der k. k. Staatsbeamten.

Gehör-Oel
Oberstabsarzt u. Physikus Dr. G. Schmidt
nur geht mit nebenwährender Schmerzmittel beseitigt schnell u. gründlich „temporäre“
Taubheit, Ohrenfluss, Ohrensausen und Schwerhörigkeit selbst in veralteten Fällen
Pr. pr. II. Oestrl. Z. mit Gebrauchsweisung.
Zu beziehen: Durch die Apotheke von C. Zanetti, Triest Via Nuova 35. 693

Lina Riosa, Delikatessen-Geschäft

Pola, Via Sergia
gibt dem P. T. Publikum bekannt, daß ihre Verkaufsstelle
an Sonn- und Feiertagen vormittags von 7-12 Uhr und nachmittags von 5-7 Uhr geöffnet ist.

ENRICO PREGEL * POLA

GROSSE WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG.

Reichhaltige Auswahl:

in Chinasilber-, Kaiserzinn-, Kupfer-, Bronze-, Majolika-, Leder- und Holzwaren.

Grosses Lager:

Alpacca-Silberwaren der Berndorfer Metallwarenfabrik, Arthur Krupp, Berndorf, und A. Köhler & Cie, Wien.

Zu Original-Fabrikspreisen.

Für Weihnachten!

empfehlen wir dem P. T. Publikum, insbesondere den geehrten P. T. Damen unsere

reichhaltige Auswahl von Stoffen

in Sammt, Seide und Wolle

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Großes Lager von

Damen- u. Herrenwäsche, Japons, Schürzen allen Arten Weisswaren

Vorhängen, Vitragen, Schafwoldecken etc. etc.

Neues Warenhaus **E. PODUIE** Pola, Via Sergia 31.

ICH ANNA CSILLAG

mit meinem 175 Zentimeter langen Riesen-Loreley-Haar, habe ich infolge 14 monatlichen Gebrauchs meiner selbsterfundnen Pomade erhalten. Dieselbe ist als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf- als auch Barthaar natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Kein anderes Mittel besitzt so viel Haarnährstoff als die Csillag-Pomade, welche sich mit allem Recht einen Belust erwarben hat, indem die Damen und Herren schon nach Benützung des ersten Tiegels Pomade den besten Erfolg erzielen, da das Haarausfallen schon nach einigen Tagen gänzlich aufhört und neuer Haarwuchs zum Vorschein kommt. Diesen Erfolg beweisen die vielen tausend aus aller Welt einlaufenden Anerkennungs-schreiben, denn nur die Wahrheit krönt den Erfolg.



Preis eines Tiegels 1 fl., 2 fl., 3 fl. und 5 fl.

Postversand täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag, Wien, I., Graben Nr. 14.

Hauptdepot in Pola bei A. Antonelli, Drogerie.